

Zeit, über Geld zu reden

NAVIGAR

FOKUS PENSIONIERUNG

Bereiten Sie sich auf
wichtige Entscheide vor

INDIVIDUELL ANLEGEN

Anlagestrategien für
jede Lebenssituation

ÜBER DAS LEBEN HINAUS

Den Nachlass
frühzeitig regeln

Bank
Banque
Banca

CLER

Anlegen

- 4** Darum passt Geld anlegen in jede Lebenssituation
Vor und nach der Pensionierung investieren
- 8** Welcher Anlagentyp bin ich?
So finden Sie die passende Anlagestrategie

Wohneigentum

- 10** Treffen Sie Ihre Wohnentscheide frühzeitig
Von Umbau bis Umzug – ein Überblick
- 12** Im Eigenheim bleiben
Wie Sie auch nach der Pensionierung Ihr Eigenheim finanzieren
- 13** Zahlen & Fakten rund ums Wohnen

16



Nachhaltig bauen, nachhaltig finanzieren
Lernen Sie unsere Nachhaltigkeitshypothek kennen

WAS BEDEUTET NAVIGAR?

Wie unser Name «Cler» stammt auch «Navigar» aus dem Rätoromanischen. Wir unterstützen Sie beim Navigieren durch Ihre Finanzen und sorgen dafür, dass Ihre Geldgeschäfte auf Kurs bleiben.

Finanzen

18



Ihre Finanzen sind uns wichtig!
Unsere Dienstleistungen auf einen Blick

Pensionsplanung

- 20** Reicht das Geld auch später noch?
Bereiten Sie sich frühzeitig auf die Pensionierung vor
- 23** Zahlen & Fakten rund um die Pensionierung

24



Rente- oder Kapitalbezug?
Die wichtigsten Vor- und Nachteile beider Modelle

- 26** Weniger Einkommen nach der Pensionierung
Wie Sie Vorsorgelücken rechtzeitig schliessen
- 28** Welches Pensionierungsmodell passt zu Ihnen?
Verschiedene Wege führen in die Pension

Nachlassplanung

30



Interview: Erbe und Vorsorgeauftrag frühzeitig regeln
Expertin Hana Wüthrich sagt, worauf es ankommt

- 33** Checkliste zur Nachlassplanung
Diese Fragen sollten Sie sich stellen

14 KURZINFOS
Kurioses und Überraschendes

34 DIGITALE DIENSTLEISTUNGEN
Schnell und effizient – das E-Banking der Bank Cler

35 ÜBER UNS
Gemeinsam auf Kurs

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wir alle kennen sie nur zu gut, diese Situationen, in denen wir denken: Wenn ich das nur schon früher gewusst hätte.

Damit Ihnen dies bei finanziellen Anliegen nicht passiert, sind wir für Sie da. Denn gerade in der zweiten Lebenshälfte ist es wichtig, offen über Geld zu reden, damit Sie Antworten auf wichtige Fragen erhalten. Wie viel Geld habe ich im Alter zur Verfügung? Soll ich noch in Wohneigentum investieren? Wie lege ich mein Geld am besten an? Unabhängig davon, wie viel Geld Sie haben, stehen Entscheidungen an, die über Ihre Zukunft bestimmen. Und da kommen wir ins Spiel. Wir möchten Sie dabei unterstützen, Ihre Träume und Wünsche zu erfüllen.

In dieser Broschüre erhalten Sie Einblicke in das, was Sie wissen sollten. Und Sie finden darin spannende Zahlen und Fakten. Eine gute Basis für weitere Entscheide.

Reden Sie mit uns über Geld – dafür sind wir da.



Samuel Meyer
Leiter Vertrieb
CEO



Flexibel, in grossen oder kleinen Schritten, mit viel oder wenig Startkapital: Geld anlegen ist eine sinnvolle Ergänzung zum Sparen. Gerade vor und nach der Pensionierung können Anlagen eine Möglichkeit sein, um Ihr Vermögen zu optimieren.

Darum passt Geld anlegen in jede Lebenssituation

Nach wie vor sparen viele Schweizerinnen und Schweizer am liebsten, in dem sie das Geld auf ihrem Sparkonto parkieren. Das ausgeprägte Bedürfnis nach Sicherheit ist in dieser Strategie wichtiger als die Aussicht auf Rendite. Damit verlieren Sie aber an Kaufkraft: Wer nur den Wert seines Vermögens erhalten möchte und kein Risiko eingehen will, vergisst, dass die Inflation das Vermögen beeinflusst. Konkret verlieren Sie dabei zwar keinen Franken direkt aus Ihrem Vermögen, aber Sie können sich je länger je weniger von Ihrem Ersparten kaufen, weil die Preise steigen. Die sehr niedrigen Zinsen kompensieren diesen Wertzerfall des eigenen Kapitals nicht.

Geld sinnvoll anlegen ist deshalb nicht nur etwas für Risikofreudige. Den besten Moment mit dem Anlegen zu beginnen, gibt es nicht. Das heisst, Sie können diesen Moment auch nicht verpassen und jederzeit starten. Das Gleiche gilt für Ihr Startkapital: Für das Anlegen gibt es keine Mindestsumme. Wenn Sie möchten, können Sie bereits ab einem Franken Startkapital anlegen.



GUT ZU WISSEN Langfristig planen zahlt sich aus

Der Zeithorizont einer Anlage ist ein wichtiger Faktor – je längerfristig Ihre Planung ist, desto höher kann Ihr Risiko sein. Das bedeutet, dass Sie beispielsweise einen höheren Aktienanteil wählen. Denn über die Jahre gleichen sich Kursschwankungen erfahrungsgemäss aus. Dadurch überbrücken Sie allfällige Börsentiefs. Wichtig ist jedoch immer, dass Sie der auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtete Anlage- und Risikostrategie geduldig vertrauen und diese über den vorab bestimmten Zeitraum konsequent verfolgen.



Wählen Sie Ihre Strategie passend zu Ihrer eigenen Lebenssituation

Risikofreude oder Sicherheitsbewusstsein allein sind keine ausschlaggebenden Kriterien für oder gegen das Anlegen. Entscheidend für den langfristigen Erfolg ist Ihre Wahl der Strategie. Es gibt keine richtigen oder falschen Strategien, sondern nur solche, die mehr oder weniger gut zu Ihren persönlichen Bedürfnissen passen. Wenn Sie für Ihren Enkel oder Ihre Patenochter Geld anlegen möchten, bestehen beispielsweise andere Voraussetzungen als bei einer Anlage, die Sie für Ihre bevorstehende Pensionsplanung tätigen. Diese Rahmenbedingungen, wie etwa die Dauer der Anlage, sollten Sie bei der Wahl der passenden Strategie berücksichtigen.

Wertvolle Beratung durch Anlagefachleute

Bei der Bank Cler können Sie bereits ab einem Anlagebetrag von 1 Franken von den Vorteilen professioneller Vermögensverwaltung profitieren.

Unsere Expertinnen und Experten begleiten Sie über den ganzen Zeithorizont Ihrer Anlagen, damit Ihre Strategie konsequent verfolgt wird. Die Delegation der Anlageentscheide bedeutet aber nicht, dass Sie keine Kontrolle mehr über Ihre Anlagen haben: Wir erstellen für Sie monatlich einen digitalen Bericht mit Anlagekommentaren und weiteren Informationen über Investitionen und Rendite. So behalten Sie stets den Überblick über Ihr Anlagekapital. Natürlich können Sie jederzeit völlig flexibel sowohl Aus- als auch Einzahlungen tätigen.

Unterschiedliche Ziele – verschiedene Anlagestrategien

Jeder Mensch ist anders und so verschieden sind auch die eigenen finanziellen Ziele. Egal, ob Sie mit einem kurzfristigen Anlagehorizont planen oder eine Anlagemöglichkeit über mehrere Jahre suchen: Die Auswahl der Strategie steht am Anfang.

Bei unseren Anlagelösungen* unterscheiden wir zwischen vier verschiedenen Anlagestrategien: Die Strategie «Aktien» setzt zu 95% auf Aktien und bietet Ihnen die Chance, maximal von der Entwicklung der Aktienmärkte zu profitieren. Dafür sind Sie bereit, ein sehr hohes Risiko einzugehen. Auf der anderen Seite des Spektrums steht bei der Strategie «Einkommen» der Erhalt des Vermögens im Vordergrund mit einem Aktienanteil von maximal 35%. Dazwischen gibt es zwei weitere Abstufungen mit 60% und 85% Aktienanteil.

Wie die Strategien umgesetzt werden und welche am besten zu Ihnen passt, finden Sie auf Seite 9 heraus.

Nachhaltigkeit wird bei der Bank Cler grossgeschrieben

Dank der nachhaltigen Anlagelösungen* der Bank Cler können Sie sicher sein, dass Ihr Geld nur in Unternehmen investiert wird, die neben wirtschaftlichen Anforderungen auch strenge ethische, ökologische und soziale Kriterien erfüllen. Von den 8500 zugelassenen Fonds in der Schweiz wählen wir für Sie diejenigen aus, die langfristig eine gute Performance und echte Nachhaltigkeit bieten. Wir schauen dabei ganz genau hin und überprüfen, ob die grünen Versprechen auch tatsächlich eingehalten werden.

→ Hier erfahren Sie mehr:



*Siehe letzte Seite.



Für die Enkelkinder sparen

Wird man zum ersten Mal Grosseltern, ist das ein ganz besonderer Moment. Manche überlegen sich dann, wie Sie die junge Familie und die nachfolgende Generation unterstützen können. Wenn Sie sich an der Zukunft Ihres Enkelkinds finanziell beteiligen möchten, eignet sich besonders eine Anlagelösung* – auch mit kleinen, aber regelmässigen Beträgen. Wenn Sie bereits bei der Geburt des Kindes beginnen, ermöglicht Ihnen der lange Zeithorizont hohe Ertragschancen. Ein Geschenk, über das sich Ihr Enkelkind am 18. Geburtstag sicher besonders freuen wird.

Welcher Anlagetyp bin ich?

1

Ihre Beratung

Wie viel Beratung darf es sein? Wollen Sie Ihr Vermögen autonom verwalten, schätzen Sie die Beratung oder möchten Sie Ihre Anlageentscheide delegieren?

SELBER MACHEN

Erfahrener Profi

Die Börsenkurse zu verfolgen und selbst zu entscheiden, wann ich wo anlege, ist meine Leidenschaft.

Das Bank Cler Easy-Trading, bei dem Sie Ihr Vermögen unkompliziert in Eigenregie verwalten können, ist die beste Option für Sie. Durch den Verzicht auf Beratungsleistungen ist das auch die günstigste Anlageoption.

BERATUNG NUTZEN

Unterstützung erwünscht

Ich bin froh, wenn mich Fachleute bei der Wahl der richtigen Anlagestrategie beraten.

Unsere Profis finden gemeinsam mit Ihnen die Anlagestrategie, die zu Ihnen passt und helfen Ihnen bei der Umsetzung.

ALLES DELEGIEREN

Bequem zurücklehnen

Ich interessiere mich nicht für Finanzgeschäfte und mir fehlt die Zeit und das Wissen, mich selbst um meine Anlagen zu kümmern.

Mit unseren Anlagelösungen* und Vermögensverwaltungsmandaten kümmern sich unsere Fachleute um Ihr Vermögen – ganz nach Ihrer gewählten Strategie.

Ihre Beratung

Je nachdem, wie viel Beratung Sie möchten, ist eines unserer Beratungspakete das richtige für Sie.

★★★

Consult

Mit diesem Paket helfen wir Ihnen bei der Festlegung Ihrer Anlagestrategie. Dank der persönlichen und zielbasierten Anlageberatung und einem jährlichen Performance-Auszug haben Sie den vollen Überblick.

★★★★

Excellence

Sie möchten mehr Informationen und vom Know-how unserer Experten profitieren? Mit dem Zugang zu Research-Unterlagen und den Telefonkonferenzen mit unserem Anlagechef sind Sie ideal vorbereitet, um Ihr Geld bestmöglich anzulegen.

★★★★★

Excellence Plus

Dieses Paket lässt keine Wünsche offen. Sie haben neben den Angeboten aus dem Paket Excellence zusätzlich Anspruch auf eine ganzheitliche Finanzplanung inklusive Nachlassplanung. Zudem profitieren Sie von attraktiven Gebühren für Ihre Börsenaufträge.

2

Ihre Strategie

Ist Sicherheit Ihr oberstes Gebot oder sind Sie beim Anlegen risikofreudig? Wie lange können und wollen Sie Ihr Geld anlegen? Welche Anlagelösung passt am besten zu Ihnen?

A

Einkommen

Ich bin eher vorsichtig und der Erhalt meines Vermögens steht im Vordergrund.

↓
Unser Strategiefonds «Einkommen» zeichnet sich dadurch aus, dass er allzu grosse Risiken vermeidet, aber dennoch nicht auf alle Ertragschancen verzichtet. Dies gelingt durch einen geringen Aktienanteil von maximal 35%. Der Grossteil wird in Obligationen investiert.

B

Ausgewogen

Ich strebe neben regelmässigen Erträgen auch einen langfristigen Kapitalgewinn meines Vermögens an.

↓
Für diese Zielsetzung und mit der Bereitschaft, höhere Kursschwankungen in Kauf zu nehmen, eignet sich der Strategiefonds «Ausgewogen». Die Hälfte Ihrer Investitionen wird dabei in Aktien (max. 60%), der Rest in Liquidität und Obligationen investiert.

C

Wachstum

Ein starkes Wachstum meines Vermögens ist mein langfristiges Ziel.

↓
Wenn Sie das Risiko nicht scheuen, bietet der Strategiefonds «Wachstum» dank hohem Aktienanteil (max. 85%) die höchsten Renditechancen. Der Rest wird in Obligationen und Liquidität investiert.

D

Aktien

Ich möchte maximal von der Entwicklung der Aktienmärkte profitieren.

↓
Sie wollen das Renditepotenzial an den Aktienmärkten ausschöpfen und sind bereit, ein sehr hohes Risiko einzugehen. Der Strategiefonds «Aktien» setzt zu 95% auf Aktien. Etwa zwei Drittel Ihrer Anlagen sind in CHF investiert.

Weitere Strategien können Sie bei einem Vermögensverwaltungsmandat auswählen.



Nachhaltig – was sonst?

Wir empfehlen Anlegerinnen und Anlegern, auf nachhaltige Anlagen zu setzen. Sie investieren damit Ihr Kapital in verantwortungsvoll handelnde Unternehmen und übernehmen eine ethische, soziale und ökologische Verantwortung. Gleichzeitig profitieren Sie von zukunftssträchtigen Geschäftsmodellen und attraktiven Renditechancen. Konventionelle Anlageformen bieten wir auf Wunsch ebenfalls an.

*Siehe letzte Seite.

Treffen Sie Ihre Wohnentscheide frühzeitig

Dass sich die Wohnsituation später verändert, ist für manche ein Ziel, für andere ein Graus. Alle sollten aber über ihre Möglichkeiten Bescheid wissen, damit sie die richtigen Entscheidungen treffen können. Ein Überblick.



Das Eigenheim umbauen

Überlegen Sie sich, ob Ihr Eigenheim als Alterssitz geeignet ist oder ob Anpassungen nötig sind: Beispielsweise eine andere Raumaufteilung, damit Sie weniger Treppen steigen müssen oder ein grösseres Bad, das besser zugänglich ist. Aber liegen eine Renovation oder ein Umbau finanziell überhaupt drin? Sie können dafür eine neue Hypothek aufnehmen, wenn Sie die Richtlinien zur Tragbarkeit erfüllen. Mehr zu Hypotheken erfahren Sie auf Seite 12 in diesem Magazin.

«Umbauten, die den Wert einer Immobilie erhalten, können von den Steuern abgezogen werden – daher macht deren Umsetzung mehr Sinn, solange Sie noch erwerbstätig sind.»

Bleiben oder umziehen?

Kann Ihr Eigenheim Ihren zukünftigen Ansprüchen gerecht werden? Oder passen die vorhandenen Gegebenheiten einfach nicht mehr zu Ihnen und Ihrem Leben? Vielleicht möchten Sie die Gartenarbeit reduzieren oder nutzen einige der Zimmer im Haus nicht mehr. Helfen Sie sich selbst bei dieser schwierigen Frage: Mit einer Pro-und-Contra-Liste lassen sich alle sachlichen Argumente sauber zusammentragen. Trotzdem ist der Entscheid, das Eigenheim zu behalten oder zu verkaufen, nicht einfach – lassen Sie sich Zeit, bis Sie sich wirklich sicher sind.

Wenn Sie beschlossen haben, umzuziehen, stellt sich aber gleich die nächste Frage: Verkaufen oder den Kindern übergeben?

«Sichern Sie sich das lebenslange Wohnrecht in Ihrer Immobilie. So sparen Sie Mietkosten und Steuern und bleiben finanziell flexibler.»



Bleibt es in der Familie?

Viele Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder das Familienheim übernehmen und die Enkel dort aufwachsen dürfen. Was romantisch klingt, muss sorgfältig geplant sein. Es ist sinnvoll, sich rechtzeitig mit diesem Wunsch auseinanderzusetzen und ihn mit allen Beteiligten zu besprechen. Wenn sich alle einig sind, kann die Immobilie überschrieben werden. Da die einzelnen Fälle jedoch ungleicher nicht sein könnten, was deren Einfluss auf Finanzen und Steuern aller Familienmitglieder betrifft, empfiehlt sich unbedingt eine individuelle Beratung. So kann für alle die beste Lösung gefunden werden.

Exkurs: Das Wohnrecht

Es gibt auch noch eine weitere Variante: Sie übergeben Ihre Liegenschaft an Ihre Nachkommen, sichern sich aber zeitgleich das lebenslange Wohnrecht in Ihrem Haus. Was sind die Vorteile dieser Lösung? Lesen Sie dazu mehr im Interview mit Expertin Hana Wüthrich auf Seite 30.

→ Weitere Informationen zum Thema Erbschaft finden Sie hier:



INSIDER-TIPP

Was ist bei einer altersgerechten Wohnung wichtig?

Nicht jede Wohnung ist als Alterssitz geeignet. Damit Sie die Weichen richtig stellen können, müssen Sie sich frühzeitig Gedanken darüber machen, gezielt in eine Wohnung umzuziehen, die für den Lebensabend ausgestattet ist. Dabei spielen die Lage und der Innenausbau eine wichtige Rolle. Mehr darüber in unseren beiden Insider-Tipps.

Die richtige Wohnlage

1. Achten Sie darauf, dass Sie im neuen Heim nur so viel Umschwung und Garten haben, wie Sie bewältigen können. Oder suchen Sie sich einen guten Gärtner!
2. Wie viel Platz brauchen Sie? Wollen Sie in Zukunft weniger Hausarbeit machen? Dann verzichten Sie auf ein Zimmer und nutzen Sie die Gelegenheit, sich von unnötigem Ballast zu befreien. Oder wünschen Sie sich endlich genug Platz für Ihre Hobbys? Dann richten Sie sich dafür ein zusätzliches Zimmer so ein, wie Sie wollen!
3. Es ist und bleibt praktisch, wenn wichtige Dienstleistungen in der Nähe sind: Läden, Arzt, Apotheke sowie ein guter ÖV-Anschluss!

Ein praktischer Innenausbau

1. Der Lift ist das A und O: Keller, Garage und Waschraum sollten damit problemlos erreichbar sein. Das macht das Leben einfacher!
2. Achten Sie darauf, dass Sie notfalls auch mit dem Rollator oder Rollstuhl überall durchkommen. Wenig Hindernisse schaffen Sicherheit!
3. Abmessungen von Badezimmer, Küche, Lift oder Balkon sollten den Minimalanforderungen der Barrierefreiheit entsprechen. So gibt es für Sie immer und überall ein Durchkommen!

Im Eigenheim bleiben

Sie wollen auch in Zukunft in Ihrem jetzigen Eigenheim wohnen? Dann gilt es einige wichtige Punkte zu beachten. Wenn Sie sich gut vorbereiten, können Sie aus finanzieller Sicht problemlos in Ihrem eigenen Zuhause bleiben.

Es ist kein Geheimnis: Hypotheken belasten das Haushaltsbudget nach der Pensionierung. Um Ihr Leben zu finanzieren, bleiben Ihnen nach Ihrer beruflichen Karriere die Pensionskasse, die AHV, Gelder aus der 3. Säule und Ihr Vermögen, beziehungsweise die Erträge daraus.

Planen Sie darum voraus, damit Sie Ihre Wohnsituation später nicht verändern müssen, weil das Geld knapp wird. Das Ziel ist, Ihre Hypotheken so weit zurückzuzahlen, dass Sie die Vorgaben zur Tragbarkeit einhalten und die Kosten im Griff behalten.

1. Planen Sie Ihr zukünftiges Budget

Stellen Sie Ihre voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben einander gegenüber, so haben Sie Sicherheit und die nötige Kontrolle über Ihre finanzielle

Situation. Mit welchen Einnahmen können Sie aus AHV, Pensionskasse, 3. Säule und allfälligen Vermögenserträgen rechnen? Die laufenden Haushaltsausgaben können Sie beispielsweise in Fixkosten, laufende Kosten und gelegentliche Ausgaben aufteilen. So können Sie sich im Notfall auf die laufenden Kosten und die gelegentlichen Ausgaben konzentrieren und auf die Ausgaben verzichten, die Sie nicht unbedingt tätigen müssen. Tipp: Vergessen Sie bei Ihrem Budget die Steuern nicht!

2. Passen Sie die Hypotheken rechtzeitig an

Sie müssen Ihre Hypotheken bis zur Pensionierung auf 2/3 des Verkehrswertes zurückbezahlen, dann sollten die Wohnkosten nicht mehr als ein Drittel des Haushalteinkommens betragen. Nach dieser Faustregel können Sie sich Ihr

So bleibt ein Eigenheim auch nach der Pensionierung kein Traum

Sie wünschen sich ein altersgerechtes Haus oder eine Eigentumswohnung? Mit unserem digitalen Hypo-Berater berechnen Sie spielend leicht die Kosten für Ihre Wunschimmobilie. Damit sehen Sie unmittelbar, ob die Kosten in Ihr Budget passen.

→ Zum digitalen Hypo-Berater:



Heim auch nach der Pensionierung noch leisten. Wichtig ist also, dass Sie die Pflicht zur Reduktion der Hypothek erfüllen. Damit ist ein erster wichtiger Schritt erfüllt, um die laufende Finanzierung weiterzuführen.

3. Sichern Sie sich und Ihre Partnerin oder Ihren Partner gut ab

Der unerwartete Tod des Lebenspartners oder der Lebenspartnerin ändert alles, auch die Situation rund ums Eigenheim. Denn Sie müssen jetzt allein finanzieren. Informieren Sie sich frühzeitig über Hinterlassenenleistungen. Dazu zählen Gelder aus der Vorsorge, Witwen- oder Witwerrenten sowie allfällige Leistungen von Versicherungen. Noch besser ist, wenn Sie die Vermögensnachfolge sauber regeln, zum Beispiel in einem Testament. Mehr zu diesem Thema lesen Sie im Interview mit unserer Expertin Hana Wüthrich auf Seite 30.



GUT ZU WISSEN

Drei Tipps vom Hypothekar-Experten

- 1 Prüfen Sie Ihre Hypotheken bereits 10 bis 15 Jahre vor dem Ruhestand. Dann wissen Sie früh genug, was nach der Pensionierung auf Sie zukommt und können sich vorbereiten.
- 2 Achten Sie immer auf die Laufzeit Ihrer Hypotheken. Wenn Sie flexibel bleiben wollen, machen kürzere Laufzeiten mehr Sinn.
- 3 Bilden Sie Reserven. Zum Beispiel indem Sie unabhängig von den effektiven Zinsen immer 3% mehr auf Ihr Zinskonto einzahlen oder zusätzliche freiwillige Amortisationen leisten.

Zahlen & Fakten rund ums Wohnen



50%

der 65–69-Jährigen leben nach wie vor im Eigenheim.

1 000 Franken

weniger für Ihre Miete zahlen 41% der Menschen ab 65 im Vergleich zu jüngeren.



67%

der Menschen über 70 Jahre wollen im Eigenheim ohne fremde Hilfe wohnen bleiben.



109 m²

beträgt die durchschnittliche Wohnungsgrösse von Menschen ab 65 Jahren.

25%

der Menschen über 65 können sich vorstellen, später in eine kleinere Wohnung zu ziehen.

4 Zimmer

hat die durchschnittliche Wohnung von Seniorinnen und Senioren.

#banknoten

Die aktuell gültigen Banknoten der Schweiz, die seit 2016 gestaffelt in Umlauf gesetzt wurden, gehören zur neunten offiziellen Banknotenserie seit Gründung der Nationalbank im Jahr 1907. Die Sujets der Banknoten zeigen die Themen Organisation (10 Franken), Kreativität (20), Erlebnis (50), Humanitäre Tradition (100), Wissenschaft (200) und Kommunikation (1000).



Quelle: SNB

#wohneigentum



In der Schweiz wohnen 36,3% der Bevölkerung in Häusern oder Wohnungen, die ihnen gehören. Mit 57,4% sind die Mieterinnen und Mieter in der Schweizer Wohnstatistik von 2019 deutlich in der Überzahl. Der Rest verteilt sich auf Genossenschaften oder andere Wohn- und Eigentumsformen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung, Gebäude- und Wohnungsstatistik (2021)

#wohnflächenpreis

Für die Summe von 67000 CHF können Menschen in der Schweiz durchschnittlich 10 Quadratmeter Wohnfläche erwerben. Zum Vergleich: In Monaco gibt es dafür nur gerade einen einzigen Quadratmeter. Auch Aspen (1,4) und

Hongkong (1,5) rangieren ganz vorne bei den teuersten Wohnflächen. Die teuerste Gemeinde in der Schweiz ist Cologny am Genfersee. Dort kostet ein Quadratmeter 36000 CHF.

Quelle: UBS Luxury Property Focus 2021 & RealAdvisor



#frankenfact

An zwei Orten innerhalb der Schweiz ist die amtliche Währung nicht der Schweizer Franken, sondern der Euro. Es handelt sich dabei um die deutsche Exklave Büsingen am Hochrhein und die italienische Exklave Campione d'Italia, die sich im Tessin befindet. Beide Ortschaften sind vollständig von Schweizer Staatsgebiet umgeben, gehören aber zu Deutschland bzw. zu Italien.

#ALTERSRENTE

819887 Menschen sind aktuell in der Schweiz pensioniert und beziehen eine Altersrente aus der 2. Säule. Die durchschnittliche Altersrente aus den Pensionskassen beträgt 28 618 Franken pro Jahr. Insgesamt sind in der Schweiz 4,4 Millionen Menschen aktiv über die zweite Säule versichert. (Stand 2020)

Quelle: BFS

#INLOVEWITHBLUE

Wir Schweizerinnen und Schweizer haben scheinbar ein Faible für die Farbe Blau. Die blaue 100er-Note ist mit rund 30% hierzulande nämlich die am meisten vorkommende Banknote. Darauf folgen die 20er-Note und die 200er-Note. Vom blauen Schein sind aktuell rund 150 Millionen Exemplare im Umlauf. Diese Banknoten machen damit ca. 17% des Gesamtwerts aller existierenden Schweizer Banknoten aus, also rund 15 Milliarden.

Quelle: SNB



#BRICKLEBRIT

Im Märchen «Tischlein deck dich, Goldesel und Knüppel aus dem Sack» der Gebrüder Grimm, findet das gewinnbringende Grautier zum ersten Mal Erwähnung. Spricht man in Gegenwart des Esels das Wort «Bricklebrit» aus, fallen vorne und hinten Goldstücke aus ihm heraus. Bis heute wurde leider kein einziges Exemplar eines Goldesels gesichtet.

1 510 000 000 000 CHF #anlagevolumen

Im Dezember 2021 betrug das Volumen des Fondsmarktes in der Schweiz 1,51 Billionen Franken. So viel Geld ist in der Schweiz insgesamt in Aktien-, Obligationen-, Geldmarkt-, Anlagestrategie-, Rohstoff-, Immobilien- und anderen Fonds sowie alternative Anlagen investiert.

Quelle: Statista

#glück

Macht Geld tatsächlich glücklicher? Eine Studie der Harvard University bei Boston (USA) hat gezeigt, dass mehr Geld tatsächlich positiv mit besserem Wohlbefinden zusammenhängt. Sind aber die finanziellen Grundbedürfnisse einmal gedeckt, verlaufen die beiden Linien – Geld und Glückseligkeit – nicht mehr kongruent. Durch die Studie wurde deutlich, dass Geld vor allem glücklich macht, wenn man damit etwas für andere Menschen macht. Wenn Sie also für sich selbst etwas Gutes tun wollen, geben Sie Ihr Geld am besten für andere aus.

Quelle: UZH



#geldgeschichte

Kurz nach der Gründung des modernen Bundesstaats (1848) wurde der Schweizer Franken die einheitliche Schweizer Währung. Vor 1850 gab es viele verschiedene Münzsysteme und zugehörige Wertstufen. Im Ancien Régime (vor 1789) hatten gar alle 13 eidgenössischen Orte (ausser Appenzell Ausserrhoden) eigene Münzstätten.

Quelle: Nationalmuseum

Nachhaltig bauen, nachhaltig finanzieren



Wir haben mit der nachhaltigen Hypothek ein Produkt geschaffen, das nachhaltiges Engagement beim Bauen unterstützt.

Wer nachhaltig baut, tut etwas für die Umwelt. Doch was bedeutet nachhaltig bauen überhaupt? Nachhaltiges Bauen beginnt bereits in der Planungsphase und endet erst, wenn das Gebäude wieder abgerissen wird. Kurzum: Nachhaltige Gebäude sind ein grosser Nutzen für die Umwelt, uns Menschen und die ganze Gesellschaft. Bereits heute werden je nach Definition zwischen 5 und 10% der Gebäude unter Nachhaltigkeitsaspekten, als sogenannte «Green Buildings», gebaut. Tendenz steigend. Mit dem Bau eines energieeffizienten Gebäudes machen Sie aber nicht nur etwas Gutes für uns alle, Sie erhöhen dabei zusätzlich den Wert Ihrer Immobilie, weil Sie so mit Ihrem Bauwerk optimal für die Zukunft gerüstet sind.

Nachhaltig bauen und profitieren
Wenn Sie bauen und das nachhaltig tun, eröffnen sich durch die Nachhaltigkeitshypothek jetzt zusätzliche Vorteile. Diese belohnt Sie in Form einer attraktiven Zinsvergünstigung von 0,25% pro Jahr und ist als ein- bis zehnjährige Festhypothek verfügbar. Dank festgelegter Zinssätze lassen sich diese bei der Nachhaltigkeitshypothek bereits im Voraus verlässlich budgetieren – Schwankungen am Kapitalmarkt fallen damit nicht mehr ins Gewicht.

Die Förderungsbereiche unserer Nachhaltigkeitshypothek

Folgende energetische Massnahmen und Zertifikate unterstützen wir mit einer vergünstigten Nachhaltigkeitshypothek:

- **Minergie:** Sie bauen oder renovieren Ihr Haus im Minergie-Gebäudestandard
- **Erneuerbare Energien:** Sie bauen eine thermische Solaranlage oder Fotovoltaikanlage ein
- **GEAK (Gebäudeausweis der Kantone):** Sie lassen die Effizienz Ihres neuen Zuhauses kantonal zertifizieren
- **Energiesparende Renovationen:** Sie senken Ihren Energiebedarf mittels Heizungersatz oder neuer Isolation

→ **Haben Sie Interesse, mehr über unsere Nachhaltigkeitshypothek zu erfahren?** Weitere Informationen finden Sie hier:



Nachhaltigkeitshypothek: Ihre Vorteile auf einen Blick

- 1** Profitieren Sie während der Laufzeit von einer substantziellen Zinsvergütung von 0,25%
- 2** Fixieren Sie den Zins bis zu 12 Monate vor Beginn der Laufzeit
- 3** Sparen Sie Steuern durch indirekte Amortisation
- 4** Kombinieren Sie Nachhaltigkeit mit anderen Hypothekarmodellen

Ihre Finanzen sind uns wichtig!

Ob Konto, Karte, E-Banking und Mobile Banking, Anlageberatung und Hypotheken oder Vorsorge – wir bieten Ihnen alles, was Sie in Geldangelegenheiten benötigen. Egal, wie viel Geld Sie haben, finden wir für Sie die richtige Lösung, um Ihr Vermögen intelligent zu vermehren. Wir hören genau zu, stellen Fragen und reden Klartext. Damit finden wir das Passende für Ihre Lebenslage und Ihre Wünsche. Tragfähig und möglichst preiswert.



Es geht um Sie

- Den Überblick behalten: Wir schauen uns alle Aspekte Ihrer Finanzen an und haben dabei das grosse Ganze im Blick.
- Lebensträume verwirklichen: Wir zeigen Ihnen, wie Sie die finanzielle Seite Ihrer Ziele erreichen.
- Auf Profis setzen: Unsere Beraterinnen und Berater sind fachlich immer up-to-date und entsprechend zertifiziert.

Das Beste für Ihr Geld

- Anlegen für alle: Bei uns investieren Sie bereits ab 1 Franken Startkapital.
- Richtig investieren: Finden Sie bei uns die Anlagestrategie, die zu Ihnen passt.
- In die Zukunft investieren: Wir zeigen Ihnen, wie Sie auch für Ihre Kinder oder Enkelkinder klug anlegen.
- Nachhaltig Anlegen: Investieren Sie nur in Unternehmen, die verantwortungsvoll handeln.
- Alles selber machen oder lieber delegieren – Sie entscheiden, wie viel Beratung Sie wollen.



Ihre Wohnträume verwirklichen

- Stadtwohnung oder Chalet in den Bergen: So finanzieren Sie sich Ihren Traum vom Eigenheim.
- Von der Starthypothek bis zur Pensionierung: Damit Ihr Eigenheim in jeder Lebensphase sicher ist.
- Nachhaltig bauen und renovieren: Wir unterstützen Sie.

Finanziell einfach durch den Alltag

- E-Banking: Regeln Sie schnell und selbstständig Ihre Finanzen – wo auch immer Sie sich befinden.
- Die Bank auf dem Smartphone – unsere einfache und übersichtliche App Zak ist gratis
- Alles im Griff, auch unterwegs: Dank Mobile Banking und Debit-/Kreditkarten sind Sie für alle Fälle ausgerüstet.
- Besser im Team: Mit einem gemeinsamen Konto haben sie als Paar alles im Blick.



Bereit für die Zukunft

- Mehr Flexibilität: Beginnen Sie früh, sich mit Ihrer Vorsorge zu beschäftigen.
- Zeitpunkt der Pensionierung: Ordentlich, Früh- oder Teilpensionierung – Sie haben die Wahl.
- Optimale Vorbereitung: Dank Nachlassplanung und Vorsorgeauftrag sind Ihre Wünsche geregelt.
- Ob Ehe oder Konkubinats, ob Grossfamilie oder kinderlos: Wie Sie Ihre Liebsten finanziell am besten absichern.



Reden Sie mit uns über Geld

Dafür sind wir da. Sei es im persönlichen Gespräch in der nächsten Geschäftsstelle, per Videocall oder telefonisch.



Reicht das Geld auch später noch?

Wie viel kostet die Frühpensionierung? Was bedeuten Vorsorgelücken und wann soll ich mich auf die Pensionierung vorbereiten? Als Leiter Finanzberatung kennt Rolf Blumer die Antwort auf Fragen rund um die Pensionsplanung.



«Rund um die Pensionierung stehen viele Entscheide an, welche die zukünftige finanzielle Lage stark beeinflussen. Zum Beispiel der Zeitpunkt, wann eine Person in Rente geht.»

Was umfasst eigentlich die Pensionsplanung?

Die Vorsorge, die Steuern, das Vermögen, der Nachlass oder Immobilien sind nur einige der Themenbereiche, die dazugehören. Die Pensionsplanung führt diese und weitere Themenbereiche zusammen und beleuchtet deren finanziellen Auswirkungen und Wechselwirkungen im Zeitverlauf. Mit einer Pensionsplanung können Sie darüber hinaus verschiedene Varianten und mögliche Szenarien einander gegenüberstellen und miteinander vergleichen – emotional und finanziell. Rund um die Pensionierung stehen viele Entscheide an, welche die zukünftige finanzielle Lage enorm beeinflussen. Etwa wann jemand in Rente geht. Wenn man beispielsweise ein Jahr früher als üblich mit dem Arbeiten aufhört, kann das in der Gesamtbeurteilung schnell einmal einen Jahreslohn kosten.

Wie kommen diese Kosten zustande?

Das ist deshalb so teuer, weil mehrere Teilbereiche betroffen sind. Einerseits verzichten Frühpensionierte auf das Einkommen und haben damit weniger Vermögen. Andererseits bezahlen sie auch nichts mehr in die berufliche Vorsorge ein. Diese fällt damit ebenfalls geringer aus. Hinzu kommen allenfalls auch noch Kosten, welche man bisher nicht berücksichtigt hat. Ein typisches Beispiel sind mögliche Nichterwerbstätigenbeiträge für die AHV, welche man zusätzlich noch zu entrichten hat. Der Entscheid, frühzeitig in Rente zu gehen, wirkt sich also auf das Vermögen, die Vorsorge und somit auch auf die Anlagemöglichkeiten aus.

Jeder Teilbereich der Finanzplanung beeinflusst also alle anderen.

Ganz genau. Darum ist es wichtig, dass man bei der Pensionsplanung alle Zusammenhänge kennt und die verschiedenen Teilbereiche auf individuelle Bedürfnisse abstimmt.

Was für Bedürfnisse stehen in der Pensionsplanung an oberster Stelle?

Grundsätzlich geht es um Sicherheit. Was das bedeutet, ist von Person zu Person anders. Für manche sind es regelmässige und zuverlässige Rentenzahlungen. Andere beziehen das angesparte Altersguthaben aus der Pensionskasse lieber als Kapital, um schmerzliche Renteneinbussen für Hinterbliebene zu vermeiden. Familiäre, finanzielle und steuerliche Überlegungen stehen in der Regel im Fokus und beeinflussen die Entscheidungen rund um die Pensionsplanung.

Es geht also um finanzielle Freiheit?

Ja, aber nicht nur. Am besten ist immer die Lösung mit der grössten finanziellen und emotionalen Freiheit. Das Eigenheim ist zum Beispiel vielen Kundinnen und Kunden sehr wichtig. In Immobilien ist aber oft ein grosser Teil des gesamten Vermögens gebunden. Dieses Geld fehlt dann möglicherweise in anderen Bereichen wie zum Beispiel in der Flexibilität bei der individuellen Nachlassplanung. Ist allenfalls eine Hypothekenerhöhung oder ein Verkauf des Eigenheims sinnvoll? Das sind zwar kritische Fragestellungen in einem emotionalen



Bestimmen Sie, wie Ihre Pensionierung aussieht:

Mit einer Finanzplanung erhalten Sie ein harmonisches Gesamtkonzept und Antworten auf Ihre individuellen Fragen.

Bereich, aber unter Umständen wichtig. Persönlich erachte ich die finanzielle Flexibilität im Alter als zentrales Element, auf welchem jede Pensionsplanung aufbauen sollte – und zwar in allen Bereichen. Die Finanzplanung ist somit auch eine Art Lebensplanung. Die individuellen Gefühle und Prioritäten sind dabei sehr wichtig. Darum ist die beste finanzielle Lösung nicht immer auch die richtige.

Was gibt es vor der Pensionierung zu beachten?

Bei fast allen Berufstätigen gibt es Lücken in der Vorsorge. Das ist vielen Menschen nicht bewusst oder wird unterschätzt. Die berufliche Vorsorge hat als zweite Säule neben der AHV als 1. Säule die Aufgabe, die Fortsetzung ihrer bisherigen Lebenshaltung zu ermöglichen. Sie strebt an, mit der ersten Säule zusammen ein Renteneinkommen von rund 60% des letzten Lohnes zu erreichen. Lücken in der Pensionierung sind deshalb besonders einschneidend. Geht man diese frühzeitig an, kann man ihnen entgegenwirken. Beispielsweise mit einem Einkauf in die Pensionskasse. Welche Optionen in Frage kommen und ob die eigene Pensionskasse diese zulässt, prüfen wir in einer Pensionsplanung und diskutieren diese und weitere Optimierungsmöglichkeiten mit unseren Kundinnen und Kunden.

Wann sollte man die Pensionsplanung in Angriff nehmen?

Mit etwa 50 ist eine erste Beratung sinnvoll. Wir machen gemeinsam eine erste Auslegeordnung und besprechen, was in den kommenden Jahren und nach der Pensionierung wichtig ist. Vielen ist gar nicht bewusst, wie finanziell einschneidend der Austritt aus dem Berufsleben ist.

Was meinen Sie damit?

Viele glauben, dass sie später weniger Geld brauchen. Mit der Berufsaufgabe fallen einige Ausgaben weg, keine Frage. Auf der anderen Seite haben

«Wer alle Teilbereiche der Pensionierung betrachtet und rechtzeitig aufeinander abstimmt, kann viel Geld sparen.»

Pensionierte auch mehr Zeit, um das Geld auszugeben. Für Ferien oder Reisen zum Beispiel. Das ist natürlich sehr individuell. In vielen Fällen nehmen die Ausgaben insbesondere in den ersten Jahren nach der Erwerbsaufgabe deshalb sogar zu. Bei gleichzeitig tieferem Renteneinkommen kann das tiefe Spuren in der Vermögensentwicklung hinterlassen. Ein wesentlicher Faktor ist auch die Betrachtung der Steuerentwicklung im Zeitverlauf. Die Steuern sind im Rentenalter in der Regel zwar tiefer, weil das Einkommen sinkt. Aber es fallen auch einige Abzüge weg, etwa für die auswärtige Verpflegung, die Berufskosten oder die Investitionen in die Säule 3a. Und auch der Eigenmietwert auf Wohnimmobilien bleibt erhalten. Das schmerzt. Man bezahlt also gar nicht so viel weniger Steuern, wie man vielleicht meint. Und plötzlich stellt sich auch noch die Frage nach einem Renten- oder (Teil-)Kapitalbezug aus der Pensionskasse, welche einen erheblichen Einfluss auf die Steuerentwicklung hat. Umso wichtiger ist es, sich der Veränderungen bewusst zu werden und die Auswirkungen und Möglichkeiten frühzeitig zu betrachten.

Welche Tipps haben Sie für die Pensionsplanung?

Früh starten. Wer alle Teilbereiche betrachtet und rechtzeitig aufeinander abstimmt, kann viel Geld sparen. Je früher man damit anfängt, desto mehr Optionen stehen zur Verfügung. Weil bei der Finanzplanung wie in einem Uhrwerk viele Räder ineinandergreifen, vergisst man schnell etwas. Vertiefen Sie das Thema deshalb mit unseren Fachspezialistinnen und Fachspezialisten. Sie werden auf neue Ideen und Optimierungsmöglichkeiten stossen, welche Sie bislang noch nicht gekannt haben.

Zahlen & Fakten rund um die Pensionierung

65,2 Jahre

beträgt das durchschnittliche Alter beim Austritt aus dem Arbeitsmarkt.

Auszahlung der Altersleistung aus einer Pensionskasse nach Bezugsmodell:

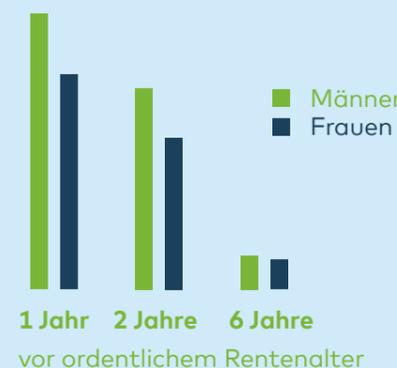


Jede achte pensionierte Person ist auf Ergänzungsleistungen angewiesen.

51%

der 55- bis 60-jährigen Erwerbstätigen möchten vor dem ordentlichen Rentenalter in Pension gehen.

Frühpensionierungsquote



41 388 Franken

beträgt das Median-Einkommen von Neurentnerinnen und -rentnern aus der AHV und der Berufsvorsorge.

Quellen: Bundesamt für Statistik, Statista

Rente- oder Kapitalbezug?

Über das Berufsleben hinweg haben Sie und Ihr Arbeitgeber laufend Geld in die Pensionskasse einbezahlt. Bei der Pensionierung stellt sich die Frage, ob Sie die oftmals mehreren hunderttausend Franken als regelmässige Rente beziehen, oder einen Teil als Kapital herauslösen. Michael von Wartburg, Finanzplaner bei der Bank Cler, spricht über die wichtigsten Faktoren bei diesem Entscheid.

Gibt es eine Faustregel, wann die Rente und wann der Kapitalbezug sinnvoller ist?

Das hängt von verschiedenen Faktoren ab: Neben der Gesundheit spielen die familiären Verhältnisse eine wichtige Rolle. Zudem hängt der Entscheid stark vom angesparten Vermögen in der Pensionskasse wie auch vom übrigen Vermögen ab, das in der Erwerbsphase angespart werden konnte oder das man beispielsweise geerbt hat. Wer wenig Erspartes auf der Seite hat und auch in der Pensionskasse über ein tiefes Guthaben verfügt, fährt in aller Regel mit der Rente besser. Damit ist eine lebenslange Auszahlung gesichert. Mit dem Kapitalbezug müssen Sie sich überlegen, was Sie mit dem Geld machen, damit es bis an Ihr Lebensende reicht. Ihr Anlageverhalten ist dabei entscheidend. Wer sich für die Rente entscheidet, braucht sich darum nicht zu kümmern. Allerdings müssen Pensionskassen von Gesetzes wegen die Renten nicht

«Bei einem Kapitalbezug müssen Sie sich überlegen, wie Sie Ihr Geld verwalten, damit es bis ans Lebensende reicht. Mit der Rente ist eine lebenslange Auszahlung gesichert.»



GUT ZU WISSEN Welche drei Punkte beeinflussen diesen Entscheid?

- 1 An oberster Stelle steht die finanzielle Situation: Für was wird Geld gebraucht? Wie kann sichergestellt werden, dass das Geld bis ans Lebensende reicht und wie wichtig ist ein regelmässiges Einkommen? Im Zentrum dieser Fragen steht die finanzielle Flexibilität im Pensionsalter.
- 2 Weiter ist die familiäre Situation entscheidend: Sind Kinder da, denen man Geld vererben möchte? Profitiert meine Lebenspartnerin oder mein Lebenspartner von einer Lebenspartnerrente aus der Pensionskasse? Aber auch der Gesundheitszustand oder der Altersunterschied von Partnern kann ausschlaggebend sein. Ist der Altersunterschied sehr gross, spricht das eher für einen Rentenbezug.
- 3 Als dritter Faktor gilt es den Einfluss auf die Steuern zu berücksichtigen.



der Teuerung anpassen, was langfristig zu einem Kaufkraftverlust führen kann. Ein Kompromiss ist die Mischform: Sie lösen einen Teil des Guthabens als Kapital heraus. Den Rest beziehen Sie als Rente, mit der Sie den Grundbedarf decken können.

Wie unterscheiden sich die Optionen steuerlich?

Die Rente ist zu 100% zusammen mit dem übrigen Einkommen zu versteuern. Im Vergleich dazu: Beziehen Sie das Altersguthaben als Kapital, fliesst das Geld in Ihr freies Vermögen und es fällt im Moment der Auszahlung die sogenannte Kapitalertragssteuer an. Diese ist deutlich tiefer als die Einkommenssteuer und muss nur einmal entrichtet werden. Je nach Einkommen- und Vermögen können Sie mit dem Kapitalbezug im Vergleich zur Rente gut und gerne 50 000 bis 100 000 Franken an Steuern sparen. Dies insbesondere deshalb, weil die Vermögenssteuern bei einem Kapitalbezug deutlich geringer ins Gewicht fallen als die stetig wiederkehrenden Einkommenssteuern auf den Rentenzahlungen der Pensionskasse.

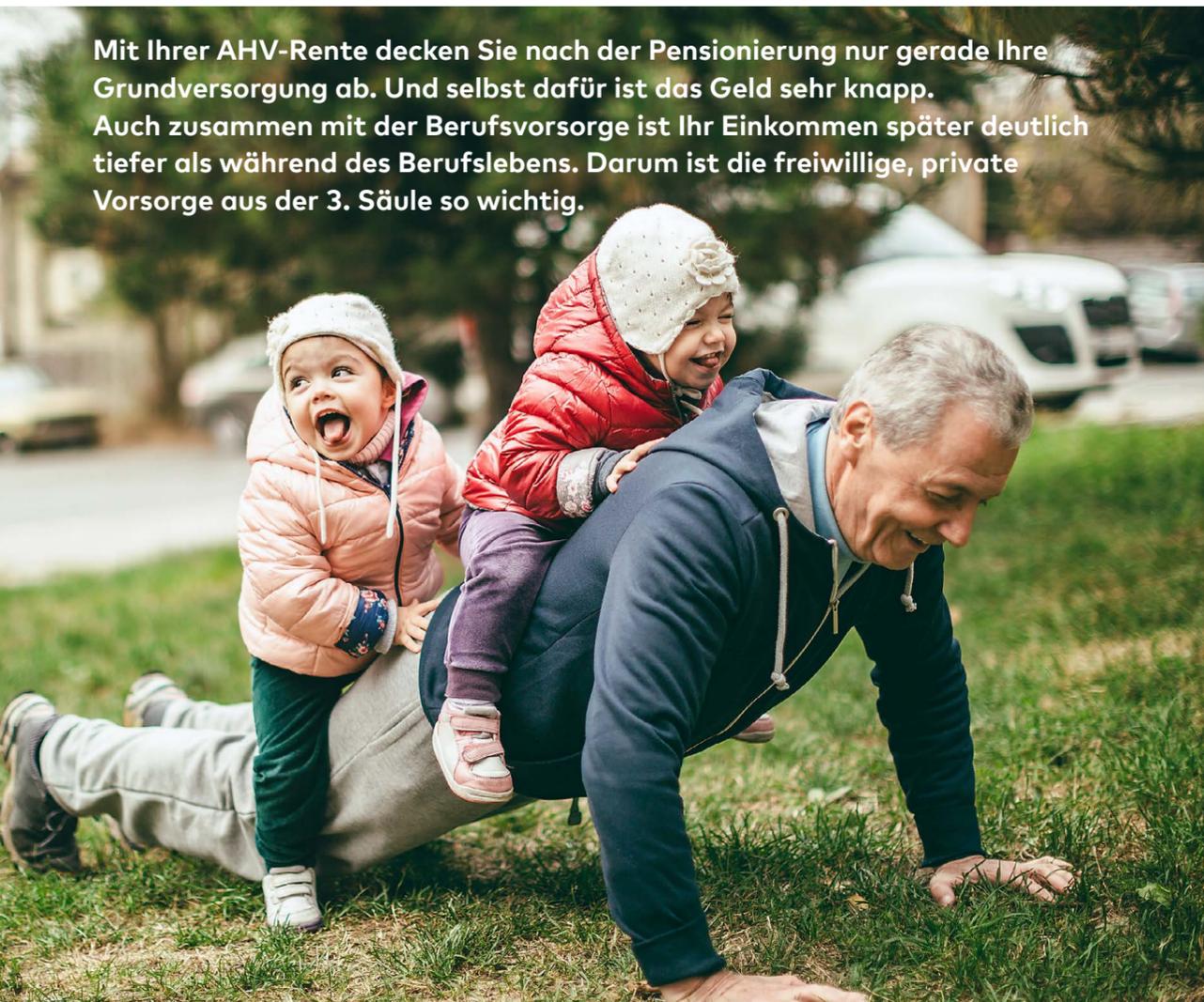
Wohin mit dem Geld aus dem Kapitalbezug?

Mit dem Guthaben aus der Pensionskasse können Sie beispielsweise die Hypothek auf dem Haus senken und damit die Tragbarkeit verbessern. Oftmals wird das Kapital aber angelegt.

Unser Tipp:

Denken Sie dabei in 5-Jahres-Etappen. Pro Etappe benötigen Sie genügend Geld für Ihre laufenden oder ausserordentlichen Ausgaben und investieren den Rest – und zwar abgestimmt auf Ihr persönliches Anlegerprofil und auf den gewünschten Anlagehorizont. Planen Sie so, dass Sie nach diesem Zeitrahmen wiederum auf angelegtes Geld zugreifen können, um damit die nächsten fünf Jahre abzudecken. Planen Sie auch Reserven ein.

Weniger Einkommen nach der Pensionierung: Was können Sie dagegen tun?



Mit Ihrer AHV-Rente decken Sie nach der Pensionierung nur gerade Ihre Grundversorgung ab. Und selbst dafür ist das Geld sehr knapp. Auch zusammen mit der Berufsvorsorge ist Ihr Einkommen später deutlich tiefer als während des Berufslebens. Darum ist die freiwillige, private Vorsorge aus der 3. Säule so wichtig.

Wussten Sie, dass das verfügbare Einkommen nach der Pensionierung um rund 46 000 Franken pro Jahr sinkt? Das ist die Differenz zwischen dem Median-Einkommen der über-50-Jährigen und dem Median-Einkommen von Neurentnerinnen und -rentnern. In dieser Rechnung sind aber nur die Einkünfte aus der 1. und 2. Säule – der AHV und der Berufsvorsorge – berücksichtigt.

Darum ist die 3. Säule wichtig
1 195 bis 2 390 Franken für Einzelpersonen und maximal 3 585 Franken für

Ehepaare: Das sind die monatlichen AHV-Renten, die Sie ab der Pensionierung erhalten. Zusätzlich erhalten Sie Geld aus der Berufsvorsorge, der 2. Säule. Wie viel das ist, hängt von Ihrem Einkommen während Ihres Erwerbslebens sowie den Leistungen der Pensionskassen ab, bei welchen Sie in dieser Zeit versichert waren. Verlassen Sie sich aber nur auf die ersten zwei Säulen, steht Ihnen deutlich weniger Geld zur Verfügung als vor der Pensionierung. Denn diese beiden Renten decken in der Regel zusammen nur maximal 60 bis 70%

Ihres letzten Einkommens ab. Zudem stehen die 1. und 2. Säule aufgrund der Überalterung der Gesellschaft zunehmend unter finanziellem Druck. Umso wichtiger wird Ihre 3. Säule. Auf diese private Vorsorge haben Sie den grössten Einfluss.

→ **Frischen Sie Ihr Wissen auf:**
Alles Wichtige rund um das 3-Säulen-Konzept:



Vorsorgelücken vor der Pensionierung schliessen

Eine Vorsorgelücke liegt dann vor, wenn Ihre voraussichtlichen Ausgaben höher sind als die Renten, die Sie von der AHV, der beruflichen Vorsorge und aus der 3. Säule erhalten. Entdecken Sie solche Lücken frühzeitig, können Sie diese schliessen, wenn es Ihre finanzielle Situation zulässt. Etwa indem Sie mehr in die 3. Säule einzahlen. Oder Sie zahlen mehr Geld in die Pensionskasse ein, um Ihre berufliche Vorsorge zu stärken. Je früher Sie auf ein Vorsorgekonto in der 3. Säule einzahlen, umso besser. Dabei gibt es zwei Arten: Die gebundene Vorsorge in der Säule 3a oder die freie Vorsorge mit der Säule 3b. Letztere ist nicht an die Pensionierung gebunden. Darum

können Sie die Laufzeit sowie den Zeitpunkt der Auszahlung frei wählen. Die gebundene Vorsorge in der Säule 3a ist weniger flexibel. Dafür können Sie Geld, das Sie auf ein 3a-Konto einzahlen, von den Steuern abziehen. Dadurch können Sie jährlich mehrere tausend Franken Steuern sparen. Bezüge sind fünf Jahre vor dem AHV-Alter möglich. Das angesparte Vermögen dürfen Sie zudem benutzen, wenn Sie Eigentum erwerben oder die Hypothek abbezahlen möchten. Bei Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit, beim Bezug einer Invalidenrente oder bei einem definitiven Wegzug aus der Schweiz ist ein vorzeitiger Bezug ebenfalls möglich. Neben diesen Vorteilen und Möglichkeiten hilft Ihnen das angesparte Vermögen der



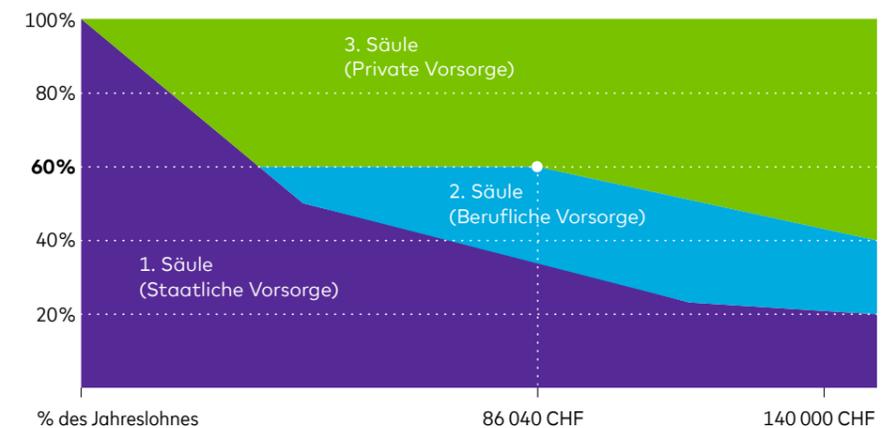
GUT ZU WISSEN Vorsorgen mit Wertschriften

Im Vergleich zum Kontosparen erhöhen Sie mit Wertschriften Ihre Chancen auf eine bessere Rendite für Ihre Vorsorge. Entscheiden Sie, wie viel und wie regelmässig Sie Geld aus Ihrem Vorsorgekonto anlegen – das geht schon ab 1 Franken.

3. Säule aber vor allem, den Einkommensrückgang nach der Pensionierung abzufedern, damit Sie das Leben nach der Berufstätigkeit ohne Geldsorgen geniessen können.

Klären Sie in einer Finanzberatung gemeinsam mit Ihrer Kundenberaterin oder Ihrem Kundenberater ab, ob bei Ihnen Vorsorgelücken bestehen und wie Sie diese optimal schliessen können. Im Interview mit Rolf Blumer ab Seite 20 erfahren Sie mehr rund um die Pensionsplanung.

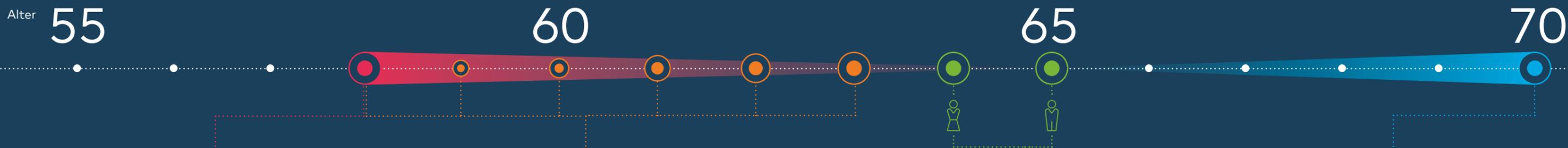
Versicherungsleistung des Erwerbseinkommens in %



Die Grafik zeigt, wie die drei Säulen bei der Vorsorge zusammen funktionieren: In der Regel decken die 1. und 2. Säule zusammen 60% des letzten Einkommens ab. Je höher Ihr Einkommen ist, desto wichtiger wird die 3. Säule, damit Sie den gewohnten Lebensstandard auch nach der Pensionierung geniessen können.

Welches Pensionierungsmodell passt zu Ihnen?

Verschiedene Wege führen in die Pension: Wir zeigen Ihnen die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Optionen und beraten Sie bei der Wahl, was am besten zu Ihnen passt.



Schneller in Rente: Frühpensionierung

Sie gehen bereits ab 58 Jahren in Rente und beziehen Geld aus Ihrer Pensionskasse. Wenn Sie früher in Rente gehen, entstehen Einkommenslücken. Die AHV-Rente beziehen Sie in der Regel erst mit 65, da ein Vorbezug eine lebenslange Kürzung der Rente bedeutet.

- + Sie können Ihre Lebensträume früher verwirklichen und sind in Ihrer individuellen Planung freier.
- Wenn Sie die AHV-Rente vorziehen, verkürzt sich diese pro Vorbezugsjahr um 6,8%. Die AHV können Sie maximal zwei Jahre vor dem ordentlichen Pensionsalter beziehen.
- Sie haben weniger Geld in der Pensionskasse, weil Sie weniger lang einzahlen und Ihr Geld weniger lang verzinst wird. Zudem ist die Rente tiefer, weil sie durch den früheren Bezug länger reichen muss.
- Sie verzichten früher auf Ihren regulären Lohn. Dadurch entsteht im Vergleich zur ordentlichen Rente eine grössere Einkommenslücke, die Sie schliessen müssen.
- 💡 Wenn Sie weniger lang in Ihre Vorsorge einzahlen, ist Ihre Rente tiefer. Überlegen Sie frühzeitig, auf wie viel Sie verzichten können.
- Klären Sie ab, ob Sie bei einer vorzeitigen Pensionierung AHV-Nichterwerbstätigenbeiträge bezahlen müssen. Diese können rasch mehrere tausend Franken pro Jahr betragen.

«Dank der Frühpensionierung haben Sie früher mehr Zeit für Ihre Familie, für Reisen oder für Ihre Hobbys.»

«Bleiben Sie weiterhin in der Pensionskasse versichert und geniessen Sie gleichzeitig mehr Freizeit.»

Die Zwischenlösung: Teilpensionierung

Sie reduzieren Ihr Arbeitspensum schrittweise ab 58 Jahren. Als Kompromiss zur Frühpensionierung ist der Übergang zum Ruhestand flussend und finanziell weniger einschneidend.

- + Sie haben früher mehr Zeit für Familie und Hobbys.
- Sie erhalten weiterhin ein Teileinkommen. Damit ist Ihre Einkommenslücke im Vergleich zur Frühpensionierung kleiner.
- Sie sparen Steuern, weil Ihr steuerbares Einkommen kleiner ist. Zudem fällt die Steuerprogression tiefer aus, wenn Sie Ihre Vorsorgegelder aus der Pensionskasse gestaffelt beziehen.
- Ihr Guthaben in der Pensionskasse ist tiefer, weil Sie durch das reduzierte Pensum weniger einzahlen.
- 💡 Je nach Pensionskasse gelten unterschiedliche Regelungen für Teilpensionierungen.
- Ihr Guthaben in der Pensionskasse ist tiefer, weil Sie weniger in die Vorsorge einzahlen. Klären Sie frühzeitig ab, auf wie viel Sie verzichten und wie Sie damit weiterhin gut leben können.

Der Normalfall: Die ordentliche Pensionierung

Sie gehen als Frau mit 64 und als Mann mit 65 Jahren in Rente. Das entspricht dem ordentlichen Pensionsalter. Ihre AHV-Rente basiert auf der Anzahl Beitragsjahre und dem durchschnittlichen Jahreseinkommen. Sie wird für jede Person einzeln berechnet und ausbezahlt.

- + Beziehen Sie die AHV-Rente ordentlich, entstehen keine Rentenkürzungen.
- Hohe Planbarkeit: Sie wissen genau, mit welcher Rente Sie rechnen können. Auf das Erwerbseinkommen erfolgen unmittelbar Leistungen aus der AHV sowie der Pensionskasse.
- Arbeiten Sie bis zum ordentlichen Rentenalter, sind Sie in Ihrer individuellen Lebensplanung eingeschränkter.
- Ehepaare erhalten eine begrenzte AHV-Ehegattenrente, die maximal 43 000 CHF pro Jahr beträgt.
- 💡 Die AHV-Rente erhalten Sie nicht automatisch. Denken Sie drei bis sechs Monate vor der Pensionierung daran, diese über Ihren Arbeitgeber einzufordern.
- Überlegen Sie sich, ob Sie Ihr Pensionskassengeld als Kapital oder Rente beziehen wollen. Der Einfluss kann sehr gross sein. Mehr dazu finden Sie auf Seite 24.

«Machen Sie eine genaue Budget-, Vermögens- und Steuerplanung, damit Sie für Ihre Zukunft das Optimum herausholen.»

«Leben Sie die Freude am Beruf länger aus und profitieren Sie in der Pension von mehr Geld.»

Später in Rente: Aufgeschobene Pensionierung

Sie arbeiten länger und schieben Ihre Rente auf, bis Sie maximal 70 Jahre alt sind. Damit erhöhen Sie Ihre Vorsorge und haben bei der Pensionierung mehr Geld.

- + Wenn Sie den Bezug der AHV-Rente aufschieben, erhalten Sie einen monatlichen Zuschlag von 5,2 bis maximal 31,5%. Auf die maximale Rente sind das bis zu 753 Franken pro Monat.
- Je nach Pensionskasse können Sie weiterhin in der Pensionskasse versichert bleiben. Dadurch erhöht sich Ihr Altersguthaben. Bei einem allfälligen Rentenbezug aus der Pensionskasse profitieren Sie zudem von einem höheren Umwandlungssatz und erhalten somit höhere Rentenleistungen. Auch bei einem Kapitalbezug erhöht sich der Auszahlungsbeitrag.
- Sie arbeiten länger und haben weniger Freizeit.
- Solange Sie arbeiten, müssen Sie in die AHV einzahlen. Sofern Sie die AHV-Rente ordentlich beziehen und Sie trotzdem weiterarbeiten, erhöht sich die Altersrente nicht.
- 💡 Beantragen Sie den Aufschub Ihrer AHV-Rente spätestens ein Jahr nach dem ordentlichen Rentenalter.
- Ein Aufschub der AHV-Altersrente wirkt sich auch auf Kinderrenten sowie Witwen- oder Witwerrenten aus.

Niemand denkt gerne an den eigenen Tod oder die Folgen einer Invalidität. Aber wäre es nicht beruhigend zu wissen, dass für Ihre Hinterbliebenen Klarheit herrscht? Hana Wüthrich, Erbschaftsberaterin bei der Bank Cler weiss, worauf es dabei ankommt.



Erbe und Vorsorgeauftrag frühzeitig regeln

«Wenn eine Person ohne Vorsorgeauftrag urteilsunfähig wird, ernennt die KESB einen Beistand. Selbst Ehepartner und erwachsene Kinder können dann nicht frei entscheiden.»

Nachlassplanung: Was beinhaltet dies?

Wir sprechen mit den Kunden über das Vermögen und wie dieses bei einem Todesfall vererbt wird. Zudem besprechen wir mit den Kunden, wer bei einem Unfall oder einer Krankheit Entscheidungen trifft. Wenn die gesetzlichen Regelungen nicht ihren Wünschen entsprechen, müssen sie etwas unternehmen.

Was passiert im Fall einer Urteilsunfähigkeit?

Wenn jemand aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit urteilsunfähig wird und nichts geregelt hat, ernennt die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) einen Beistand. Der Ehepartner oder die erwachsenen Kinder werden dabei nicht berücksichtigt. Denn die KESB geht davon aus, dass man diese in einem Vorsorgeauftrag als gesetzliche Vertreter bestimmt hätte, wenn das der Wunsch gewesen wäre. Diese Regelung ist vielen nicht bewusst und wird darum auch oft vernachlässigt. Sollen also Ihr Mann, Ihre Frau oder eines der Kinder für Sie entscheiden können, müssen Sie das in einem Vorsorgeauftrag definieren.

Warum ist ein Vorsorgeauftrag so wichtig?

Weil Angehörige sonst selbst schnell sehr eingeschränkt sind: Auch bei verheirateten und eingetragenen Paaren müsste der Partner oder die Partnerin viele Entscheidungen mit dem von der KESB bestimmten Beistand abstimmen, wenn kein Vorsorgeauftrag besteht. Etwa, was mit einem gemeinsam gekauften Haus passiert, ob eine Hypothek neu abgeschlossen werden kann, oder ob eine gemeinsam gemietete Wohnung gekündigt werden darf. Mit dem Vorsorgeauftrag bestimmen Sie, wer Sie in wichtigen Entscheiden vertritt, wenn Sie nicht mehr selbst handeln können.

Welche Themen können im Vorsorgeauftrag festgehalten werden?

Die Vertretung im Falle einer Urteilsunfähigkeit kann drei Themen abdecken:

1. Die Personensorge.

Hier geht es um die Person an sich, wo sie lebt und von wem sie gepflegt wird, wenn dies notwendig sein sollte.

2. Die Vermögenssorge.

Dabei geht es vor allem um die Bezahlung der laufenden Rechnungen wie Miete, Krankenkasse, Arztkosten. Aber auch um die Verwaltung des Vermögens, der Immobilien oder anderer Wertsachen.

3. Vertretung im Rechtsverkehr

Das beinhaltet den Abschluss und die Kündigung von allen möglichen Verträgen, wie z.B. den Mietvertrag und die Vertretung bei rechtlichen Streitigkeiten, etwa rund um die Sozialversicherungen. Hier stellt sich beispielsweise die Frage, ob ein Anspruch auf Ergänzungsleistungen besteht.

Zusätzlich zu dem Vorsorgeauftrag ist auch eine Patientenverfügung sinnvoll.

Wer braucht eine Nachlassplanung?

Eine Nachlassplanung regelt, was mit dem Vermögen im Todesfall passiert. Diese braucht es nur, wenn die gesetzliche Erbfolge nicht den eigenen Wünschen entspricht. Will beispielsweise eine alleinstehende Person das ganze Vermögen dem einzigen, erwachsenen Kind zukommen lassen, muss sie nichts unternehmen, weil die rechtliche Erbfolge das Kind sowieso als Begünstigten vorsieht.



GUT ZU WISSEN Revision des Erbrechts

Per 1. Januar 2023 ändert das Erbrecht. Damit erhalten Sie mehr Spielraum, um zu bestimmen, in wessen Hände Ihr Vermögen kommen soll. Das neue Erbrecht reduziert vor allem die Pflichtteile: Kinder erhalten neu die Hälfte statt drei Viertel ihres Erbteils. Der Pflichtteil der Eltern fällt ganz weg. Bestehende erbrechtliche Regelungen bleiben nach der Erbrechtsrevision gültig. Man muss aber überprüfen, auf welches Recht sie Bezug genommen haben. Da lohnt sich ein Blick auf die Verträge, um zu sehen, ob der festgehaltene Wille heute noch zutreffend ist.

Doch gibt es in allen Lebensphasen Situationen, bei denen eine Nachlassplanung sinnvoll ist. Etwa für Eltern von jungen Kindern, Patchworkfamilien oder bei älteren Paaren, die das Erbe bereits zu Lebzeiten den Kindern übertragen möchten. Je komplexer die familiäre und finanzielle Ausgangslage ist, umso wichtiger ist die Nachlassplanung. In der Beratung analysieren wir die individuelle Situation – in finanzieller, aber auch familiärer Hinsicht.

Was gehört überhaupt zum Nachlass?

Das hängt vom Zivilstand ab. Bei unverheirateten Personen bildet ihr gesamtes Vermögen den Nachlass. Stirbt eine verheiratete Person, kommt zuerst das Güterrecht zum Zug. Dieses regelt, welchem Ehepartner überhaupt welche Anteile des Vermögens gehören – das Eigentum und die Hälfte der Errungenschaft kommen in den Nachlass. In einem Ehevertrag können Eheleute von der gesetzlichen Regelung abweichen und beispielsweise vereinbaren, dass die ganze Errungenschaft (der Vorschlag) an den überlebenden Ehepartner gehen soll.

Wie unterscheidet sich ein Testament von einem Erbvertrag?

In einem Testament schreibt eine Person eigenhändig ihren Willen für den Todesfall auf. Bei einem Erbvertrag sind zwei oder mehr Personen beteiligt, der Erbvertrag muss von einem Notar beurkundet werden. Damit bei einem Todesfall nicht um das Erbe gestritten wird, können die Kinder einbezogen werden. Diese können beispielsweise auf ihr Erbe verzichten, solange ein Elternteil noch lebt. Sonst könnte es passieren, dass das Eigenheim verkauft werden müsste, um den Kindern ihren Pflichtteil auszahlen zu können. Je nach Situation können auch Vor- und Nacherben bestimmt werden.

Tipp: Wie bleibt der überlebende Ehepartner zahlungsfähig?

Mit dem Tod des Kontoinhabers oder der Kontoinhaberin gehen die Rechte und Pflichten an die Erben über. Selbst Ehepartner mit Bankvollmacht können nur noch direkt mit dem Erbfall zusammenhängende Zahlungen wie Bestattungskosten und Fixkosten wie Mieten vom gemeinsamen Konto bezahlen. Wir empfehlen darum für beide Ehepartner separate Konten auf ihre eigenen Namen einzurichten. So bleiben sie auf jeden Fall zahlungsfähig.

«Bei der Verteilung Ihres Vermögens müssen Sie die gesetzlich festgelegten Pflichtteile respektieren. Der Rest, die sogenannte «freie Quote», dürfen Sie beliebig aufteilen.»

Was sind Vor- und Nacherben?

Das kann bei kinderlosen Paaren sinnvoll sein. Die Ehefrau setzt zum Beispiel ihren Ehemann als Vorerben ein. Nach dem Tod des Mannes soll das restliche Vermögen aber an die Nacherbin – die Schwester der Ehefrau – gehen und nicht, wie gesetzlich vorgesehen, an die Familie des Ehemannes.

Gibt es bei der Verteilung des Vermögens überhaupt einen Handlungsspielraum?

Ja, solange die Pflichtteile respektiert werden. Das ist der gesetzlich festgelegte Mindestanteil, den Ehepartner, Kinder und Eltern erben. Der restliche Anteil, die sogenannte «freie Quote», dürfen Sie beliebig verteilen.

Was wird bei der Nachlassplanung oftmals vernachlässigt?

Die Erbteile von Kindern. Bei verheirateten Paaren wird zunächst eine güterrechtliche Auseinandersetzung vorgenommen und anschliessend wird der Nachlass zwischen dem überlebenden Ehegatten und dem Kind/den Kindern geteilt. Die Auszahlung der Erbteile an die Kinder kann den überlebenden Ehegatten in finanzielle Schwierigkeiten bringen, wenn die Kinder selber oder bei unmündigen Kindern der Beistand, auf der Auszahlung des Erbes der Kinder bestehen.

Bis Ende 2022 erhalten auch die Eltern der verstorbenen Person einen Pflichtteil, wenn keine Kinder vorhanden sind. Mit der Revision des Erbrechts entfällt der Pflichtteil für die Eltern. Die gesetzlichen Erbteile für die Eltern bleiben aber bestehen. Wenn man nicht möchte, dass die Eltern erben, dann ist eine Regelung notwendig.

Ist es sinnvoll, den Kindern bereits zu Lebzeiten einen Teil des Vermögens zu übertragen?

Viele überlegen sich das, wenn es ums Eigenheim geht. Eltern möchten den Kindern das Haus überschreiben, damit es beim Bezug von Ergänzungsleistungen nicht zum Vermögen gerechnet wird. Das funktioniert in der Regel nicht, da dies als Schenkung angesehen werden könnte. Und Schenkungen werden bei den Berechnungen, ob ein Anspruch auf Ergänzungsleistungen besteht, angerechnet, wie wenn man das Vermögen noch immer hätte. Das heisst, dass man in einem solchen Fall weniger oder gar keine Ergänzungsleistungen bekommen könnte.

Checkliste zur Nachlassplanung

Diese Fragen werden in einer Beratung beantwortet:

1 Vermögen
Wer soll an Ihrem Vermögen teilhaben? Wen möchten Sie berücksichtigen?
Wir klären, wie die gesetzliche Erbfolge aussieht und welche Vorkehrungen Sie treffen können, um Ihre Wünsche durchzusetzen. Dazu braucht es möglicherweise ein Testament, einen Erbvertrag oder einen Ehe- und Erbvertrag.

2 Güterstand
Wie haben Sie in der Ehe den Güterstand geregelt?
Was gehört wem in Ihrer Ehe und wer kann überhaupt was vererben? Das hängt vom Güterstand ab, der in einem Ehevertrag definiert werden kann.

3 Urteilsunfähigkeit
Wer soll im Falle einer Urteilsunfähigkeit Ihre Angelegenheiten regeln?
In einem Vorsorgeauftrag bestimmen Sie, wer Entscheide für Sie trifft, wenn Sie es nicht mehr selbst tun können.

4 Verbleib im Eigenheim
Ist Ihnen wichtig, dass Ihr Partner im Eigenheim bleiben kann?
Es kann vorkommen, dass der überlebende Partner das Eigenheim verkaufen muss, damit er Pflichtteile an andere Erben auszahlen kann. Das können Sie mit einem Erbverzichtsvertrag verhindern, wenn die Begünstigten damit einverstanden sind.

5 Erbvorbezug
Möchten Sie einen Teil Ihres Vermögens bereits zu Lebzeiten an die Kinder übertragen?
Wenn viel Vermögen vorhanden ist, kann es sinnvoll sein, mit einem Erbvorbezug Vermögensanteile an Ihre Kinder zu verteilen, beispielsweise wenn einer der Nachkommen die Firma übernimmt. Da empfiehlt sich ein Erbvertrag mit allen Nachkommen, damit es später keinen Streit gibt.

6 Erbaufteilung
Wer sorgt für die Aufteilung Ihres Erbes?
In Ihrem Testament oder Erbvertrag können Sie eine Willensvollstreckerin oder einen Willensvollstrecker einsetzen. Dieser übernimmt administrative Aufgaben und bereitet den Erbteilungsvertrag vor. Das lohnt sich besonders bei komplexen Situationen und grossen Erbengemeinschaften.

Reden Sie mit uns über Geld

Dafür sind wir da. Sei es im persönlichen Gespräch in der nächsten Geschäftsstelle, per Videocall oder telefonisch.



Schnell und effizient – das E-Banking der Bank Cler



Auf dem Heimweg kurz den Kontostand abfragen oder am Sonntag vom Sofa aus Daueraufträge einrichten: Dank den vielfältigen Funktionen des E-Bankings erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte von überall her einfach und sicher.

Ihre Beraterinnen und Berater unterstützen Sie gerne bei Ihren Geldgeschäften. Gewisse Dinge wollen Sie aber selbständig und ohne grossen Aufwand regeln – zum Beispiel einen Zahlungs- oder Börsenauftrag erfassen. Mit dem E-Banking der Bank Cler ist das kein Problem.

Ihre Vorteile im E-Banking der Bank Cler:

- **Übersicht:** Fragen Sie Ihren Kontostand ab und sehen Sie in der Vorschau, wie sich Ihr Saldo entwickelt. Mit dem persönlichen Finanzassisten-

ten haben Sie die Übersicht über alle Finanzbewegungen Ihrer Cler-Konten und Karten.

- **Zahlungsverkehr:** Führen Sie selbst Zahlungen, Kontoüberträge oder Banküberweisungen im In- und Ausland durch.
- **Depot und Börse:** Erteilen Sie Börsenaufträge online und behalten Sie die Übersicht über Ihr aktuelles Portfolio. Bleiben Sie zudem stets informiert über die aktuellen Börseninformationen wie Kursverläufe etc.
- **Kosten sparen:** Profitieren Sie von ermässigten Spesen für Zahlungsauf-

träge, ermässigte Courtage bei Börsenaufträgen und tieferen Portokosten.

- **E-Dokumente:** Helfen Sie uns, Papier zu sparen. Im E-Banking erhalten Sie Belastungs- und Gutschriftenanzeigen, Börsenabrechnungen von Wertschriftenkäufen und -verkäufen sowie die Wertschriftendepotauszüge auf elektronischem Weg.
- **Self Service:** Mit den Self-Service-Funktionen können Sie auch Ihren E-Banking-Zugang rund um die Uhr entsperren oder ein neues Passwort anfordern.

Mobile Banking – die Lösung für unterwegs

Das Konto stets in der Hosentasche dabei haben und Bankgeschäfte bequem vom Tablet oder Smartphone aus erledigen? Mit dem Mobile Banking der Bank Cler ist das kein Problem. Die Mobile Banking App unterstützt Sie nicht nur bei der Übersicht über Ihre Finanzen, sondern erlaubt Ihnen jederzeit und überall Zahlungen zu erfassen, Buchungsdetails anzusehen und Börsentransaktionen zu tätigen.

Mit der Mobile-Banking-Lösung sind Sie flexibel in Bezug auf Ort und Zeit. Dennoch ist es genauso sicher wie das klassische E-Banking. Einloggen können Sie sich ganz einfach mittels Touch-ID (Fingerabdruck) oder Face-ID (Gesichtserkennung).

Die mobile App hilft Ihnen zudem, Ihre Zahlung effizienter zu erledigen. Dank der Software können Sie QR-Rechnungen einfach scannen und schon werden die relevanten Daten Ihrer Überweisung in die entsprechende Maske eingetragen. So vermeiden Sie mühsames und fehleranfälliges Abtippen von Nummern.

→ Laden Sie unsere Mobile Banking App jetzt herunter:



Gemeinsam auf Kurs

Unser Name ist Programm. «Cler» ist rätoromanisch und bedeutet klar, einfach, deutlich. Was Sie davon haben:

Wir reden über Geld – offen und ehrlich. Egal, wie viel Sie haben.

«Über Geld spricht man nicht», hört man immer wieder. Und Banken verstecken sich hinter Fachbegriffen, reden geschwollen und tun kompliziert. Bei uns ist das anders. Wir reden über Geld. Wir hören genau zu, stellen Fragen und reden Klartext. Denn der intelligente Umgang mit Geld soll nicht den Spezialisten vorbehalten bleiben.

Bankgeschäfte sollen einfach sein. Zumindest für Sie.

Wir wollen Ihnen Bankgeschäfte so unkompliziert, verständlich und bequem wie möglich machen. Als Ihre Hausbank bieten wir Ihnen dazu alles, was Sie in Geldangelegenheiten benötigen. Wir helfen Ihnen auch, wenn Ihre bestehende Bank es ein wenig umständlich macht, zu uns zu wechseln. Und bei der Kontoauflösung sind wir auch unkompliziert.

Guter Rat muss nicht teuer sein. Aber hilfreich.

Das Leben hält allerlei parat. Es gibt schöne, aber auch schwierige Situationen, in denen man über Geld reden muss. Wir sind in all diesen Momenten für Sie da. Geld ist unser Beruf und wir helfen Ihnen, Ihre finanzielle Situation zu meistern – egal, was kommt.

Wir tun etwas fürs Gemeinwohl.

Seit 1927. Unsere Herkunft ist die Schweizer Genossenschaftsbewegung. Als Genossenschaftliche Zentralbank sorgten wir früh für die Finanzierung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Daraus wurde Bank Coop.

Seit 2017 nennen wir uns Bank Cler. Das ändert unsere soziale Haltung keinen Deut. Im Gegenteil: Lohngleichheit, familienfreundliche Finanzprodukte und Arbeitsmodelle oder Nachwuchsförderung sind aktuelle Beispiele unseres gesellschaftlichen Engagements.

Auch unsere Bank betreiben wir nachhaltig und lassen das regelmässig prüfen. Das Resultat: klimaneutraler Betrieb laut SwissClimate und Note A von MSCI ESG, der grössten Ratingagentur für Nachhaltigkeit.

Die Schweizer Bank für Schweizer Kunden in Schweizer Hand. Langweilig? Mega!

Für einen Thriller gibt die Bank Cler keinen guten Stoff ab. Dafür sind wir viel zu bodenständig und risikobewusst: Wir betreuen Familien, Paare und Einzelkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen. In der Schweiz.

Die Basler Kantonalbank ist unsere Eigentümerin und gibt uns Rückhalt: hohe Stabilität, grosse Berechenbarkeit, wenig Risiko, langfristiges Denken und kluges Investieren in die Zukunft.

Diese Art von Langeweile finden wir mega spannend.



Bank Cler AG
Postfach
4002 Basel

Telefon 0800 88 99 66
info@cler.ch
www.cler.ch

*Der Hinweis auf die Anlagelösung dient ausschliesslich Werbezwecken. Bei der Anlagelösung handelt es sich um einen Strategiefonds. Der Prospekt und die wesentlichen Anlegerinformationen können kostenlos auf unserer Webseite unter www.cler.ch sowie in Papierform in allen Geschäftsstellen der Bank Cler, bei der Fondsleitung oder bei der Depotbank bezogen werden.

Die Ausführungen und Angaben in dieser Broschüre dienen ausschliesslich Informationszwecken. Die Bank Cler übernimmt keine Gewähr für deren Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit. Sie stellen weder ein Angebot oder eine Empfehlung dar, noch sind sie als Aufforderung zur Offertstellung zu verstehen. Bevor Sie Entscheidungen treffen, sollten Sie eine professionelle Beratung in Anspruch nehmen. Die jederzeitige Änderung der Angebote bzw. Leistungen der Bank Cler sowie die Anpassung von Preisen bleiben vorbehalten. Einzelne Produkte oder Dienstleistungen können rechtlichen Restriktionen unterworfen sein und sind daher u. U. nicht für alle Kundinnen und Kunden bzw. Interessenten verfügbar. Die Verwendung von Inhalten dieser Broschüre durch Dritte, insbesondere in eigenen Publikationen, ist ohne vorgängige schriftliche Zustimmung der Bank Cler nicht gestattet.

Im Übrigen gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bank.